

Freiräume für wissenschaftliche Weiterbildung

# Die organisatorischen Kriterien optimal gestalten

Überlegungen für das DAS „Energiesystemtechnik“

Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE



**UNI  
FREIBURG**



In Kooperation mit



**Fraunhofer**

■

**Die organisatorischen Kriterien optimal gestalten  
Überlegungen für das DAS „Energiesystemtechnik“  
Frieda Kirschenmann  
Jeanette Kristin Weichler, M.Sc.  
Teilprojekt 8 „Energiesystemtechnik“  
Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE  
Freiburg i. Br., März 2014**

**weiterbildung@ise.fraunhofer.de**

**Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des  
Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus  
dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union  
gefördert.**

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale  
arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen  
Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der  
Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit,  
des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der  
Chancengleichheit und der Investition in die  
Humanressourcen.



# Die organisatorischen Kriterien optimal gestalten- Überlegungen für das DAS „Energiesystemtechnik“

Die Teilnahme von Erwachsenen an Angeboten zur Weiterbildung über die gesamte nachschulische Lebensspanne genießt in Deutschland hohes politische Interesse, welches jedoch noch nicht in gewünschtem Maße von den Adressaten geteilt zu werden scheint. Umso wichtiger ist es die Ursachen für die mangelnde Teilnehmerzahl zu untersuchen um die Passung von Angebot und Nachfrage abgleichen zu können. Die Nachfrage von Weiterbildungsmaßnahmen mit politischer Brisanz, wie die Thematik der Energieelektronik, wird oftmals nicht von den potentiellen Lernenden selbst, sondern von höherer Ebene an die Einrichtungen herangetragen. Die Angebote bilden damit eine Schnittstelle zwischen „gesellschaftlichem Bedarf, Interessen der Adressaten und pädagogischem Auftrag“ (vgl. Siebert, 2000, S. 48 und 67). Die Programmplanung kann als „Angleichungshandeln“ (Gieseke, 2006, S. 72) gesehen werden. Gemeint ist damit, dass die Angebote an die Bedürfnisse der potenziellen Teilnehmenden angeglichen werden müssen. Dieses Prinzip wird auch als „Teilnehmerorientierung“ (Schrader, 2010; Hippel & Tippelt, 2011) bezeichnet und muss auf drei verschiedenen Ebenen Anwendung finden:

1. „auf der Ebene der theoretisch geführten Legitimationsdebatte
2. auf einer makrodidaktischen und konzeptionellen Strukturebene
3. auf der mikrodidaktischen Prozessebene der Gestaltung von Lehr-/Lernsituationen“ (Holm, 2012).

In diesem Beitrag soll allgemein die makrodidaktische und konzeptionelle Ebene der Angebotsplanung betrachtet werden um folgende Frage zu beantworten: „Wie sieht nach organisatorischen Kriterien ein für die Weiterbildungsteilnehmer optimales Anbieten der Kurse aus?“. Dazu wird zuerst ein kurzer Einblick in die theoretischen Befunde zu den Wünschen und Bedürfnissen der Adressaten bezüglich der organisatorischen Kursgestaltung gegeben. Es werden dabei die zeitlichen und räumlichen Faktoren betrachtet, da diese günstige Stellschrauben der Programmgestaltung von Seiten der Anbieter darstellen und da sie weitgehend unabhängig von Inhalten und didaktischen Belangen entschieden werden können. Außerdem legen statistische Befunde die Relevanz der Faktoren nah. So geben beispielsweise 48% der Personen die 2002 nicht an Weiterbildungsangeboten teilgenommen haben an, dass relevante Weiterbildungsangebote für sie zeitlich ungünstig und räumlich zu weit entfernt sind (BMBF, 2006, S. 272).

Anschließend werden die Daten zu den einzelnen Faktoren durch Befunde aus der Bedarfsanalyse für das geplante Angebot „Energiesystemtechnik“ ergänzt, um abschließend Bilanz in Form von Hinweisen für eine optimale organisatorische Gestaltung speziell für die in diesem Projekt geplante Entwicklung ziehen zu können.



## Die zeitliche Organisation

Der Faktor Zeit stellt in der Erwachsenenbildung eine besondere Herausforderung dar, da im Gegensatz zum Lernen im Kindes- und Jugendalter keine festen Lernzeitfenster mehr gegeben sind. Seit 2004 werden die zeitliche Ressourcen als relevantestes Kriterium nach dem Faktor „Geld“ in der Frage um Lernen im Erwachsenenalter angesehen (Schmidt-Lauff, 2005, S.13). Im Zusammenhang mit der Nicht-Teilnahme an Weiterbildungsangeboten bildet Zeit das Ausschlusskriterium schlecht hin, da es eine Begründung auf politischer, institutioneller oder subjektiver Ebene kaum mehr nötig erscheinen lässt (vgl. BMBF, 2006; Schiersmann, 2006). Auf der anderen Seite stehen die Forderungen der Politik und Wirtschaft nach lebenslangem Lernen und Weiterqualifizierung sowie eine „grundsätzliche - teilweise sogar ausgesprochen hohe - Bereitschaft“ (Schiersmann, 2006, S. 339ff) Zeit in Lernen zu investieren. Hier zeigt sich eine deutliche Lücke zwischen dem Willen Zeit aufzubringen und der Passung des zeitlichen Anspruchs bestehender Angebote auf die Lebenswirklichkeit der Zielpersonen. Es ist also unabdingbar die vorhandenen empirischen Befunde zum Thema Zeit in der Erwachsenenbildung zu beleuchten, um Angebote so gestalten zu können, dass Widerstände gegen die Teilnahme aus diesem Grund gering gehalten bzw. ausgeschlossen werden können.

Betrachtet man die „Zeitwünsche und -visionen“ (Schmidt-Lauff, 2008, S. 430 ff) von Erwachsenen so wird der Wunsch nach einem Mehr an Zeit sehr deutlich. Dabei sollte die individuelle Zeitsouveränität und die Zeitkompetenz, d.h. das eigenmächtige Entscheiden über die eigene Zeiteinteilung und -verwendung, geachtet werden. Nach den Ergebnissen des Berichtssystems Weiterbildung (BSW) 2006 stellt der Mangel an Zeit eine große Barriere zur Teilnahme an Weiterbildungsangeboten dar: 30% der Erwerbstätigen geben an aus berufliche Gründen nicht ausreichend Zeit zu haben und 25% aller 19–64 Jährigen haben zu wenig Zeit aufgrund familiärer Verpflichtungen (BSW, 2006, S. 261). Es wird als wichtig empfunden, dass es „konkrete, spezifische Lernsituationen“ (Schmidt-Lauff, 2008, S. 431) gibt, welche zeitlich begrenzt sind. Im Bezug auf den Rhythmus und die Rahmung von Angeboten wurden Wünsche nach wiederkehrenden Lernzeiten und Lernpausen, sowie einer Ausrichtung nach persönlichem Interesse geäußert.

Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse zu den zeitlichen Wünschen für das Angebot „Energiesystemtechnik“ widersprechen den Befunden nicht. Etwas mehr als die Hälfte der Probanden (54%) gaben auch hier an, dass ein Mangel an Zeit auf Grund der Arbeitsbelastung im Job ein Hindernis für eine Teilnahme an Weiterbildungsangeboten darstellt. Weitere 19% der Adressaten sind auf Grund von familiären Verpflichtungen in die zeitliche Verantwortung genommen. Vor diesem Hintergrund erklären sich die Wünsche nach praxisbezogenen- und berufsbegleitenden Angeboten, mit flexiblen Lern- und Arbeitszeiten. Als weniger wichtig wurden die Verteilung von Präsenzphasen über Wochenenden bzw. Werktage angesehen.

## Die räumliche Organisation

Die räumlichen Kriterien der Weiterbildungsorganisation stellen im Vergleich zu den zeitlichen Faktoren eine untergeordnete Rolle bei der Entscheidung für bzw. gegen eine Teilnahme dar. Dennoch kann es Hindernisse geben, welche auf Grund dieses Faktors entstehen. So geben beispielsweise 36% der Befragten des BSW 2006 an, dass die Weiterbildungsmöglichkeiten in ihrer räumlichen Nähe nicht ausreichend vorhanden wären. Von diesem Problem sind vor allem Weiterbildungswillige betroffen, welche in Ortschaften mit weniger als 20.000 Einwohnern leben.



Generell scheint der räumliche Aspekt nach den Ergebnisse des BSW 2006 eine größere Barriere für Menschen ohne Hochschulabschluss darzustellen als für Personen mit Hochschulabschluss (49% vs. 29%) (BSW, 2006, S. 265). Bezüglich der wissenschaftlichen Weiterbildung verliert der räumliche Aspekt im Vergleich zur allgemeinen Weiterbildung abermals an Bedeutung. Obwohl derartige Angebote überwiegend in urbanen Zentren zu finden sind, geben Interessierte an wissenschaftlicher Weiterbildung signifikant seltener als Weiterbildungsabstinerente (32 %) und Teilnehmende an außerhochschulischer Weiterbildung (31 %) an, dass es in der Umgebung zu wenig Weiterbildungsmöglichkeiten gäbe (20 %) (Schaeper, Schramm, Weiland, Kraft & Wölter, 2007, S. 120).

Die Ergebnisse aus der Bedarfsanalyse für das geplante Angebot „Energiesystemtechnik“ untermauern die auf Grund der allgemeinen empirischen Datenlage anzunehmende gesteigerte räumliche Flexibilität von Interessierten an wissenschaftlicher Weiterbildung. So wird der Faktor „geringer Reiseaufwand“ bei der Entscheidung für oder gegen die Teilnahme an einem Angebot weniger wichtig eingeschätzt als z.B. das Renommee des Anbieters, die Praxisbezogenheit des Kurses oder der Weiterbildungskosten.

## **Fazit**

Betrachtet man die Daten bezüglich der zeitlichen und räumlichen Faktoren so lässt sich zusammenfassend am stärksten das Bedürfnis nach einer möglichst hohen individuellen, zeitlichen Arbeitseinteilung ausmachen. Um dem entgegen zu kommen sollte der generelle Arbeitsaufwand für das Weiterbildungsangebot mit den beruflichen Anforderungen vereinbar sein und die verfügbare Zeit für die Weiterbildung nicht unnötig durch einen hohen Reiseaufwand verringert werden.

Mit dem generellen Design des Angebots als Blended-Learning Kurs, kann der zeitlichen und räumlichen Flexibilität entsprechender Raum geboten werden ohne die erforschten Nachteile von rein online angebotenen Designs beachten zu müssen (Köhne, 2005). Eine relativ unabhängige Bearbeitung von Materialien und der Möglichkeit zur individuellen Unterstützung sollten im größtmöglichen Umfang gegeben sein. Dazu müssen geeignete Formen der Selbstüberwachung und des Feedbacks gefunden werden. Des Weiteren sollte mit keiner zu hohen durchschnittlichen Wochenstundenbelastung im Aufbau des Angebotes gerechnet werden um die Bearbeitung neben beruflichen und/oder familiären Belastungen zu gewährleisten. Präsenzphasen sind durchaus anstrengenswert, da sie das Onlinelernsetting aufwerten können und für die Lernenden Möglichkeiten zum sozialen und wissenschaftlichen Austausch bieten. Diese sollten jedoch in die allgemeine Kursstruktur gut eingebunden sein und einen deutlichen didaktischen Mehrwert gegenüber einer Onlinedurchführung aufweisen, um den Reiseaufwand für die Teilnehmenden begründen zu können.

In der Planung des Angebots „Energiesystemtechnik“ werden die hier dargestellten Hinweise berücksichtigt. In der Zusammenarbeit mit den Probandinnen und Probanden der Pilotphase soll die Lernumgebung hinsichtlich der Passung auf zeitliche und räumliche Bedürfnisse potenzieller Teilnehmender noch optimiert werden.

# Literaturverzeichnis

BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung). (2006). *Berichtssystem Weiterbildung XI - Integrierter Gesamtbericht zur Weiterbildungssituation in Deutschland*. Bonn, Berlin.

Gieseke, W. (2006). *Programmforschung als Grundlage der Programmplanung unter flexiblen institutionellen Kontexten*. In K. Meisel, & C. Schiersmann, *Zukunftsfeld Weiterbildung. Standortbestimmungen für Forschung, Praxis und Politik* (S. 69-88). Bielefeld: Bertelsmann.

Hippel, A. v., & Tippelt, R. (2011). *Adressaten-, Teilnehmer- und Zielgruppenforschung*. In A. v. Hippel, & R. Tippelt (Hrsg.), *Handbuch Erwachsenenbildung/ Weiterbildung* (5. Aufl.) (S. 801-812). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Holm, U. (10. 05 2012). Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. Abgerufen am 18. 03 2014 von *Teilnehmerorientierung als didaktisches Prinzip der Erwachsenenbildung – aktuelle Bedeutungsfacetten*: [www.die-bonn.de/doks/2012-teilnehmerorientierung-01.pdf](http://www.die-bonn.de/doks/2012-teilnehmerorientierung-01.pdf)

Köhne, S. (2005). Universität Hohenheim. Abgerufen am 02. 03 2014 von *Didaktischer Ansatz für das Blended Learning: Konzeption und Anwendung von Educational Patterns*. : <http://opus.ub.uni-hohenheim.de/volltexte/2006/123/>

Rolf, A. (Hrsg.). (2010). *Wörterbuch Erwachsenenbildung*. Abgerufen am 05. 03 2014 von [http://www.wb-erwachsenenbildung.de/online-woerterbuch/?tx\\_buhutbedulexicon\\_main\[entry\]=54&tx\\_buhutbedulexicon\\_main\[action\]=show&tx\\_buhutbedulexi\\_main\[controller\]=Lexicon&cHash=7a5eeacdfa18693ca9da36dd6640a275](http://www.wb-erwachsenenbildung.de/online-woerterbuch/?tx_buhutbedulexicon_main[entry]=54&tx_buhutbedulexicon_main[action]=show&tx_buhutbedulexi_main[controller]=Lexicon&cHash=7a5eeacdfa18693ca9da36dd6640a275)

Schaeper, H., Schramm, M., Weiland, M., Kraft, S., & Wolter, A. (2007). *International vergleichende Studie zur Teilnahme an Hochschulweiterbildung*. Hannover: HIS.

Schmidt-Lauff, S. (2005). *Chancen für individuelle Lernzeiten: Bildungsurlaub und Freistellungsgesetze*. Zeitschrift für Schule, Berufsbildung und Jugenderziehung. Jg. 53, Heft 2 , S. 221-235.

Siebert, H. (2000). *Didaktisches Handeln in der Erwachsenenbildung. Didaktik aus konstruktivistischer Sicht*. Neuwied: Luchterhand.